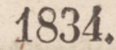

№ 174.


1834.

Zei-  tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 29. Juli.

Inland.

Berlin den 26. Juli. Der Justiz-Kommissarius Johann Bischoff zu Küstrin ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Frankfurt bestellt worden.

Der General-Major, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Kommandeur der 2ten Garde-Kavallerie-Brigade, Graf von Nostiz, ist aus Schlesien hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 19. Juli. Der König kam gestern Mittag zur Stadt und arbeitete zunächst mit dem Großsiegelbewahrer und dann eine Stunde lang mit dem Marschall Soult. Das Gerücht von dem Ausscheiden dieses Letzteren aus dem Ministerium hat sich bestätigt. Der heutige Moniteur theilt eine von gestern datirte und von dem Großsiegelbewahrer kontrasignirte Königl. Verordnung mit, wodurch das Entlassungsgesuch des Marschalls bewilligt und statt seiner, der Marschall Graf Gérard zum Kriegs-Minister und Conseils-Präsidenten ernannt wird. Der Moniteur fügt dieser Anzeige folgende Note hinzu, die sich wörtlich auch im Journal de Paris befindet und daher als eine amtliche Mittheilung zu betrachten ist: „Heute um 4 Uhr Nachmittags war der Minister-Rath in den Tuilerieen versammelt. Der König unterzeichnete die Verordnung, die, nach der Abdankung des Marschalls Soult, das Kriegs-Ministerium und den Vorsitz im Minister-Rathe dem Marschall Gérard überträgt. Schon seit einiger Zeit hatte der Marschall Soult seinen Austritt angekündigt. Seine, durch vierjährige Geschäfte und wichtige Dienste erschöpfte Gesundheit gebot ihm, der Ruhe zu pflegen. Er reichte gestern seine Entlassung ein, die der König nur mit dem lebhaftesten Bedauern annahm. Der Marschall Gérard ist zu seinem Nachfolger berufen worden. Die Armee konnte kein besseres Oberhaupt, und der Minister-Rath keinen würdigern und ehrenwerthern Präsidenten erhalten."

Das J. du Comm. will wissen, der Marschall Gérard habe das Portefeuille des Kriegs-Ministeriums nur unter der Bedingung angenommen, daß ihm ein Unter-Staatssekretair beigegeben werde; für diesen Posten bezeichne man den General Haxo oder den General St.-Cyr-Nugues; indessen scheine es, daß der General Haxo den Vorzug erhalten werde.

Der Marschall Soult wird sich in wenigen Tagen auf eines seiner Güter bei Castres im Departement des Tarn und von dort in die Bäder von Mont d'Or begeben.

Die sämmtlichen Oppositions-Blätter stellen schon heute ihre Betrachtungen über die Ernennung des Marschalls Gérard zum Conseils-Präsidenten an. Der Temps äußert sich folgendermaßen: „Wenn es sich blos darum handelte, die Würde und das Beste des Landes einem tapferen Feldherrn, einem ehrenwerthen und aufrichtigen Staatsmann anzuvertrauen, so würden wir gewiß die Ersten seyn, die dem jetzigen Conseils-Präsidenten eine lange und rühmliche Laufbahn prophezeieten. Aber die Elemente dieses Conseils sind nicht von der Art, daß ein Mann, wie Herr Gérard, — und wäre er auch noch energischer als dieser, — sich schmeicheln könnte, Herr über sie zu werden, und sie nach seinem Willen zu lenken. Ueberdies fragt es sich ja, ob die

Präsidentschaft jetzt effektiv oder immer noch blos nominell seyn soll. Man fühlt wohl, daß es, um diese Frage in einem wahrhaft verfassungsmäßigen Sinne zu lösen, noch einer zweiten Modifikation des Ministeriums bedarf, damit der Grundsatz eines regierenden Königs gänzlich aus demselben entfernt werde. Das jetzige Kabinet könnte hiernach leicht ein blos vorübergehendes seyn." Der Messager beklagt den Marschall Gérard, daß er, bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des Kabinets, den Vorsitz in demselben übernommen habe. „Der Marschall", sagt derselbe, „hat ohne Zweifel die besten Absichten; da indessen seine kurze Ministerwürde im Jahre 1830 seinen gänzlichen Mangel an Thätigkeit dargethan hat, so wird er jetzt vielleicht recht froh seyn, wenn man ihm diese oder jene Nachricht vorenthält, um ihm die Arbeit zu erleichtern. Mit Lord Melbourne und dem Marschall Gérard werden England und Frankreich sich gewissermaßen unter einer Dynastie nichtsthuender Minister befinden. Ein solches Reich kommt bei der gegenwärtigen politischen Verwickelung wirklich recht erwünscht."

Don Carlos soll während seiner Anwesenheit in Paris auch eine Unterredung mit dem ehemaligen Spanischen Justiz-Minister Hrn. Calomarde gehabt haben, in deren Folge Letzterer ebenfalls vor kurzem nach Spanien zurückgekehrt ist.

Straßburg den 15. Juli. Vor Kurzem hielten sich wieder einige Deutsche Flüchtlinge, unter andern Hr. Stromeier aus Mannheim, hier auf. Da ihnen unsere Polizei den Aufenthalt in hiesiger Stadt nicht länger gestatten wollte, so versuchten sie es, sich, über Basel, in das Innere der Schweiz zu begeben. Ihre hiesigen Freunde behaupten, man habe sie in Basel festhalten und an die Badischen Behörden ausliefern wollen und nur mit Mühe seyen sie entsprungen.

Marseille den 7. Juli. Die Zahl der Verwundeten bei den Emeuten vom 3. und 4. Juli war bedeutender, als man Anfangs glaubte. Es sind im Ganzen mehr als zwanzig Personen mehr oder minder gefährlich verletzt worden, und einer ist bereits gestorben. Die Meisten verheimlichen natürlich die erhaltenen Wunden, um sich nicht noch weitern Verfolgungen auszusetzen. Die Erbitterung des Volkes ist hier über alle Maaßen groß. Unser würdiger Präfekt, Hr. Thomas, wurde von dem Pöbel insultirt und gemißhandelt. Wären die Aufrührer mit Waffen versehen gewesen, so würde die bewaffnete Macht wohl einen schweren Stand gehabt haben. Der Schauplatz der Emeuten war wie fast immer die Place-royale.

Großbritannien.

London den 18 Juli. Der Globe äußert sich folgendermaaßen über das Unternehmen des Don Carlos: „Als wir gestern die Abreise des Don Carlos meldeten, sagten wir ausdrücklich, daß man annehme, er sei an der Küste von Fuentarabia gelandet, und bestimmten damals nur das Faktum seiner Ankunft in Spanien. Jetzt scheint es, daß er sich über Bayonne in jenes Land begeben hat, wenigstens geht dies aus der Mittheilung eines Korrespondenten des Morning Herald hervor, und die Wahrheit derselben wird durch den Pariser Korrespondenten desselben Blattes bestätigt. Das Ganze war unstreitig gut durchgeführt, da Verkleidung, falsche Pässe und andere Kunstgriffe durchaus nothwendig waren. Die wahre Stärke der Anhänger des Don Carlos wird nun völlig bekannt werden, um so mehr, da die Ankunft des Vortrabes von General Rodil's Armee in der Nähe des Schauplatzes ihrer Operationen wirklich angekündigt ist."

Die Jacht des Herzogs von Portland hat Nachrichten aus Lissabon vom 7. d. überbracht. Es herrschte dort Ruhe, Dom Pedro war in der Besserung und fuhr öfters aus.

Ein Adjutant des Ibrahim Pascha ist vorigen Freitag aus Aegypten hier angekommen und hat am Sonnabend sein Beglaubigungs-Schreiben im auswärtigen Amte überreicht.

Nach Nachrichten aus Buenos-Ayres vom 20. April war das Heer unter General Rosas, nachdem es seinen Zweck erreicht hatte, nach Hause zurückgekehrt. Die Indianer waren in die Berge getrieben worden, nachdem man ihnen 1415 Mann getödtet, 382 Krieger und 1640 andere Gefangene abgenommen und 409 Christen befreit hatte.

Spanien.

Französische Blätter enthalten folgenden Brief aus Madrid vom 9. Juli: „Ganz unvermuthet kam hier die Nachricht an, daß der Priester Merino, Cuevillas und einige andere Parteihäupter aus Alt-Kastilien ihre Anhänger vereinigt haben und einen Handstreich auf Ildefonso vorbereiten, um die beiden Königinnen in ihre Gewalt zu bekommen. Die in Segovia befindlichen Truppen, so wie die noch übrige Garnison von Madrid wurden sogleich abgesandt; außerdem wurde der General Cordova mit zwei Bataillonen von Rodil's Armee zur Verfolgung der Anhänger Merino's beordert, so daß ein beträchtlicher Theil des Span. Heeres zu der Beschützung der Königin gegen die Cholera und gegen die Insurgenten verwendet wird. In der Gazetta von Madrid wird angezeigt, daß die im Norden von Madrid gezogenen Sanitäts-Cordons nicht länger nothwendig sind, und daß die Verbindung zwischen der Hauptstadt und den Provinzen am Ebro und Duero wiederhergestellt ist."

Ein Privat-Korrespondent des Morning Herald schreibt demselben unterm 11. Juli von der Spanischen Gränze: „In meinem letzten Schreiben versicherte ich, trotz der entgegengesetzten Gerüchte, die in Bayonne verbreitet waren, daß Don Carlos wirklich auf seinem Wege nach dem Thal von Bastan durch diese Stadt gekommen sey. Ich kann außerdem noch hinzufügen, daß unsere Behörden

heute Abend die offizielle Bestätigung dieses Ereignisses erhalten haben. Don Carlos war heute Vormittag im Thal von Bastan. Sein Gepäck wurde um 4 Uhr Morgens von Bayonne dorthin geschafft, und Don Carlos sagte zu der Person, die ihn von Bayonne nach der Spanischen Gränze begleitete: „„Während ich hier mit Ihnen spreche, geben sie mir in London Arznei ein.““ Auch weiß man, daß er sich, als er das Spanische Gebiet betrat, das Vergnügen machte, den ihm unterweges begegnenden Karlistischen Soldaten Fünffranken-Stücke zuzuwerfen, die diese dankbar aufhoben, ohne zu ahnen, daß Karl V. der Geber sey.“

Niederlande.

Amsterdam den 19. Juli. Das Handelsblad meldet, daß, dem Vernehmen nach, die Unterhandlungen in Biberich, zur Erlangung der Zustimmung der Nassauischen Agnaten zur Abtretung eines Theiles von Luxemburg, durch Vermittelung Oesterreichs und Preußens zu einer Uebereinkunft zwischen dem Bevollmächtigten des Königs-Großherzoges und dem Repräsentanten des Herzogs von Nassau geführt hätten, die gegenwärtig Sr. Majestät zur Genehmigung vorliege.

Deutschland.

Im Nassauischen sollen Diebstähle und Beraubungen häufig vorfallen, und man erzählt, daß die bereits eingefangenen Verbrecher das Bestehen einer Bande von 40 Köpfen unter Anführung eines Müllersohnes vom Rhein eingestanden haben. Bei der Thätigkeit der nassauischen und preußischen Behörden, wird diese Bande, wenn jene Angabe auch richtig seyn sollte, ihr Wesen nicht lange treiben.

Dresden den 15. Juli. Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Maximilian und Johann sind bereits am 11. d. M. von Marienbad wieder hier eingetroffen. Da die Gemahlin des Prinzen Johann, die Prinzessin Amalie Auguste Königl. Hoheit, sich wieder mit mütterlichen Hoffnungen gesegnet befindet, so sind in allen Kirchen des Landes die üblichen Gebete hierfür abzuhalten angeordnet worden.

München den 10. Juli. (Allg. Ztg.) Sicherm Vernehmen zufolge, ist der Herr Geheimerath v. Klenze beauftragt, als Königl. Commissair nach Nauplia die Befehle zu überbringen, welche Se. Maj. der König rücksichtlich der Dissidien im Innern der Regentschaft zu erlassen geruht haben. Was die architektonischen Leistungen anbelangt, welche vom Herrn Geheimenrathe v. Klenze gefordert und gewünscht werden, so hat sich derselbe, wie man hört, in dieser Beziehung durchaus noch nicht verpflichtet, irgend einen bestimmten Auftrag der Regentschaft anzunehmen. Er will erst an Ort und Stelle sich überzeugen, ob alle lokalen, finanziellen und persönlichen Verhältnisse von der Art sind, daß seine Mitwirkung zu einem so großen, ernsten und für den Ruf eines Mannes, wie hoch derselbe auch gestellt seyn mag, entscheidenden Unternehmen, wie die Wieder-Erbauung von Athen und die Erbauung seiner Königsburg ist, wirksam seyn könnte.

Griechenland.

Nauplia den 19. Juni. (Münchener Blätter.) Am 4. ist wieder Militair nach Maina abgegangen. Am 5. wurde der Uhlane, der seinen Korporal tödtete, in Argos erschossen. Er starb mit großer Standhaftigkeit. An diesem Tage ging auch eine Eskadron Uhlanen, aus Griechen bestehend, nach Maina. Am 6. Abends kam ein Schiff mit Freiwilligen von Triest an. Am 7. Abends 7 Uhr wurde von dem Justiz-Tribunal das „schuldig“ über Kolokotroni und Plaputas ausgesprochen. Sie wurden also zum Tode verurtheilt. Da man glaubte, daß dieses Ereigniß zu einem Aufstande Veranlassung geben könnte, so durchzogen starke Patrouillen die Straßen der Stadt, und unter das Militair wurden viele Patronen vertheilt. Am 14. wurden Kolokotroni und Plaputas begnadigt, sie bleiben jedoch zwanzig Jahre als Staatsgefangene auf dem Palamides. Griva und mehrere andere wurden freigesprochen und ihrer Haft entlassen. Am 16. schiffte sich eine Abtheilung Ouvriers unter Kommando des Ober-Lieutenants Kirchmair nach Poros ein, zu den Arbeiten für die Marine bestimmt. Der Artillerie-Oberst-Lieutenant und Zeughaus-Direktor Fuchs, so wie der Hauptmann Herdegen, sind um ihre Entlassung eingekommen. Am 18. bezog der König seine Sommer-Residenz in Argos. Er wird wöchentlich dreimal die Stadt besuchen und Tafel halten. Die neuesten Nachrichten aus der Maina sind sehr beruhigend. Nachdem die Mainotten blokirt und das Standrecht dort eingeführt worden, nach welchem derjenige, der mit den Waffen angetroffen wird, erschossen werden soll, haben sich dieselben gänzlich unterworfen.

Türkei.

Konstantinopel den 24. Juni. In den letzten Tagen hat eine lange Konferenz zwischen den Reis-Effendi und dem Englischen Botschafter stattgefunden, in welcher die Verhältnisse der Pforte zu Rußland und England viel besprochen wurden. Bei dieser Gelegenheit hat es der Reis-Effendi nicht an Beweisgründen fehlen lassen, um die Politik des Russischen Kabinets ins beste Licht zu stellen, und die Verdächtigungen zurückzuweisen, welche man sowohl gegen die Pforte als gegen die Intentionen Rußlands vorgebracht hat. Er fand es sonderbar, von Beeinträchtigungen sprechen zu hören, welche der Vertrag mit Rußland den andern Mächten bringen solle; er glaubte in demselben vielmehr eine Garantie zu sehen, daß die bestehenden Verhältnisse nicht verletzt und das so wünschenswerthe System des Friedens aufrecht erhalten werde.

Die neuesten in Smyrna eingelaufenen Nachrichten von der Insel Samos lauten günstiger für

die baldige Unterwerfung dieser Insel unter die Autorität der hohen Pforte.

Vermischte Nachrichten.

Auf das Gesuch der letzten General-Versammlung des Schlesischen Vereins für Pferde-Rennen und Thierschau, hat der Prinz Karl Königl. Hoheit das Protektorat des Vereins anzunehmen die Gnade gehabt. Auch die Frau Fürstin von Liegnitz hat dem Verein die Erlaubniß ertheilt, Ihre Durchlaucht als dessen Ehren-Mitglied nennen zu dürfen.

Am 11. Juni hatte die Wittwe des Pachters Karl in Heegheim in der Wetterau, Bezirks Büdingen, in einem kupfernen Kessel grünes Gemüse gekocht, was übrig blieb, darin stehen lassen und den folgenden Tag gewärmt. Neun Menschen erkrankten, aber nur die, welche zweimal gegessen, drei Knechte und ein Sohn, starben. (Zur Warnung!)

Das Handelstribunal zu Paris hat den Director des Theatre français, weil derselbe, einem Vertrag zuwider, die Aufführung des Drama Anthony unterlassen hat (und unterlassen mußte, weil Herr Thiers es so wollte), zu einer an den Autor Hrn. Alex. Dumas zu entrichtenden Entschädigungssumme von 10,000 Fr. verurtheilt. Außerdem soll der Direktor die Aufhebung des Verbots der Aufführung innerhalb 14 Tagen erwirken, oder von da an täglich 50 Fr. an Hrn. Dumas entrichten.

Ein Erdbeben hat am 22. Mai in der Stadt Santa Martha in Neu-Granada großen Schaden angerichtet. Man zählte einige vierzig Stöße. Viele Häuser sind eingefallen und andere drohen den Einsturz; kein einziges ist unbeschädigt. Die Bevölkerung hat die Stadt verlassen, da keine sechs Häuser mehr bewohnbar sind. Die Ebene, genannt Plaza Salena, borst an mehreren Stellen und Wasser sprudelte hervor.

In Winningen an der Mosel (Regierungs-Bezirk Koblenz) hatte man schon am 15. d. reife Trauben im Weinberg, und an den Rahmen der Häuser schon acht Tage früher. „Bei so fortdauernder Witterung", schreibt man von dort, „kommen wir dem Jahre 1811 gleich, müssen aber auch einen so schnellen Verkauf wünschen, wie 1811 und 1822. Bis jetzt hat jedoch Wein bei allen geringen Preisen wenig Absatz, obschon die mittleren und besten Sorten der Jahrgänge 1832 und 1833 von nicht geringer Qualität sind."

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten zu Schneidemühl sind ferner bei uns eingegangen:

32) Henriette 15 sgr.; 33) R. R. S. 3 Thlr.; 34) Hr. Böttcher-Mstr. Heinrich 15 sgr.; 35) F. E. S. Seifensieder-Meister 3 Thlr.; 36) Frau v. Treskow auf Owinsk 10 Thlr.; 37) v. B. 4 Thlr.

Posen den 28. Juli 1834.

Die Zeit. Expedition von W. Decker & Comp.

Subhastations-Patent.

Zur Fortsetzung des Verkaufs der Herrschaft Padniewo, bestehend aus den Gütern Padniewo und Palędzie dolne nebst Zubehör, welche nach der, auf den Antrag der Königlichen Hauptbank zu Berlin veranlaßten Revision der frühern Taxe, und zwar:

a) das Gut Padniewo nebst Zubehör auf 46,993 Rthlr. 8 sgr. 8 pf.,

b) Palędzie dolne nebst Zubehör auf 24,150 Rtlr. 3 sgr. 4 pf.

abgeschätzt, und für welche in termino den 30sten April d. J. 43,600 Rthlr. geboten sind, wird ein neuer Termin auf

den 26sten September c. a.

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Jekel hieselbst angesetzt, zu welchem Kauflustige vorgeladen werden.

Gnesen den 22. Mai 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

Börse von Berlin.

Den 26. Juli 1834.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Briefe	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$99\frac{1}{2}$	99
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	—	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$95\frac{3}{8}$	$94\frac{7}{8}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	58	$57\frac{1}{4}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	99	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	$98\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$99\frac{3}{4}$	—
Königsberger dito	4	$98\frac{1}{4}$	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$	—
Danz. dito v. in T.	—	$37\frac{1}{4}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	—	101
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	$102\frac{1}{4}$
Ostpreussische dito	4	$101\frac{3}{8}$	$100\frac{7}{8}$
Pommersche dito	4	--	106
Kur- und Neumärkische dito	4	$106\frac{3}{4}$	$106\frac{1}{4}$
Schlesische dito	4	—	$106\frac{1}{4}$
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	$71\frac{1}{4}$	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	72	—
Holl. vollw. Ducaten	—	$17\frac{1}{4}$	—
Neue dito	—	$18\frac{1}{2}$	18
Friedrichsd'or	—	$13\frac{3}{4}$	$13\frac{1}{4}$
Disconto	—	3	4